

# Farben aus dem Hegau und vom See

- Kunstmuseum zeigt Schenkungen
- Zeitgenössische Kunst steht im Fokus
- Auch Werke der Höri-Künstler zu sehen

VON CLAUDIA WAGNER

**Singen** – Zeitgenössische Kunst aus dem Hegau und dem Bodenseeraum und die Höri-Künstler – diese beiden Schwerpunkte hat eine Ausstellung „Auf immer. Auf Dauer. Auf Zeit. Schenkungen und Leihgaben für das Kunstmuseum Singen“, die ab 18. März im Kunstmuseum zu sehen sein wird.

Das Kunstmuseum erhält immer wieder Schenkungen oder Leihgaben aus privaten Sammlungen und Nachlässen. Seit der Wiedereröffnung des Museums im Jahr 2014 ist es möglich, diese Kunstschatze im Depot des Museums zu lagern und die Sammlung kontinuierlich zu erweitern. In regelmäßigen Abständen versucht das Museum, die Originale aus dem Depot den Besuchern vorzustellen. Im Zentrum der Ausstellung werden Papierschnitte von Felix Droese, Bodenbücher und Objekte von Jürgen Brodwolf und Messe- und Eisengüsse des Radolfzeller Künstlers Markus Daum stehen, wie Beatrice Dumitrescu, verantwortlich für die Pressarbeit des Museums, mitteilt. Die meisten Werke dieser Künstler, die ausgestellt werden, stammen aus der Sammlung Suse und Werner Pfäffle.

Den zweiten Schwerpunkt der Ausstellung bilden Künstler der Höri. Das Kunstmuseum zeigt Gemälde und Zeichnungen des Künstlers Curth Georg Becker sowie der Künstler Walter Herzger und Hans Kindermann, die alle während des Nationalsozialismus und nach dem Krieg Zuflucht auf der Höri suchten. Die Werke kamen hauptsächlich als Leihgaben ins Depot des Kunstmuseums. Außerdem werden Arbeiten von Julius Bissier, Rudolf Stuckert und Rose-Marie Schnorrenberg zu sehen sein.



Christoph Bauer, Kurator der Ausstellung, zeigt das Bild „Wanderung“ von Isa Dahl (2016), im Hintergrund ist ein Bild ohne Titel von Markus Weggenmann zu sehen. BILD: SABINE TESCHE

ckert und Rose-Marie Schnorrenberg zu sehen sein.

Dass die Sammlung sich so gut entwickelt, ist nicht unbedingt selbstverständlich, lässt Beatrice Dumitrescu anklagen. „Toll ist, dass die Schenkungen, die das Museum erhält, so gut zur bestehenden Sammlung passen“. Die Sammlungen des Museums beschränken sich bewusst auf zwei Bereiche: zum einen die genannten Höri-Künstler, die während der NS-Zeit auf der Höri lebten, zum anderen auf zeitgenössische Künstler vom Hegau und vom Bodensee. „Das können Kunstschaffende sein, die hier geboren sind und heute anderswo leben oder Künstler, die aus anderen Regionen stammen und hier ihr Wirkungsfeld haben.“

Die Voraussetzungen, eine relativ

umfangreiche Sammlung im Museum zu pflegen und zu entwickeln bestehen inzwischen. 2014 sei auch eine Klimaanlage eingebaut worden. Nur so könne die Museumsleitung gewährleisten, dass die konservatorischen Bedingungen gegeben seien, um die Kunstwerke ordnungsgemäß zu erhalten.

Beim Publikum sind die Ausstellungen aus den Sammlungen erfahrungsgemäß beliebt. „Die Sammlungsstellungen laufen immer sehr gut“, sagt Beatrice Dumitrescu. Im Sommer zeige man in der Regel eine Ausstellung zu den Höri-Künstlern, die sich in erster Linie an Touristen wende.

**Die Ausstellung** wird ab 18. März bis 7. Mai im Kunstmuseum gezeigt. Die Vernissage ist am Freitag, 17. März, um 19.30 Uhr

## Zu den Künstlern

- **Zeitgenössische Künstler:** Felix Droese (geb. 1950), Jürgen Brodwolf (geb. 1932), Markus Daum (geb. 1959)
- **Höri-Künstler:** Curth Georg Becker (1904-1972), Walter Herzger (1901-1985) und Hans Kindermann (1911-1997), zudem Arbeiten von Julius Bissier (1891-1965), Rudolf Stuckert (1912-2002) und Rose-Marie Stuckert-Schnorrenberg (geboren 1926)
- **Weitere Künstler:** Rene Acht, Johannes Dörflinger, Jan Peter Thorbecke, Burkhard Beyerle, Thomas Bechinger, Markus Weggenmann, Maria Casper-Filser, Reinhold Nägele.